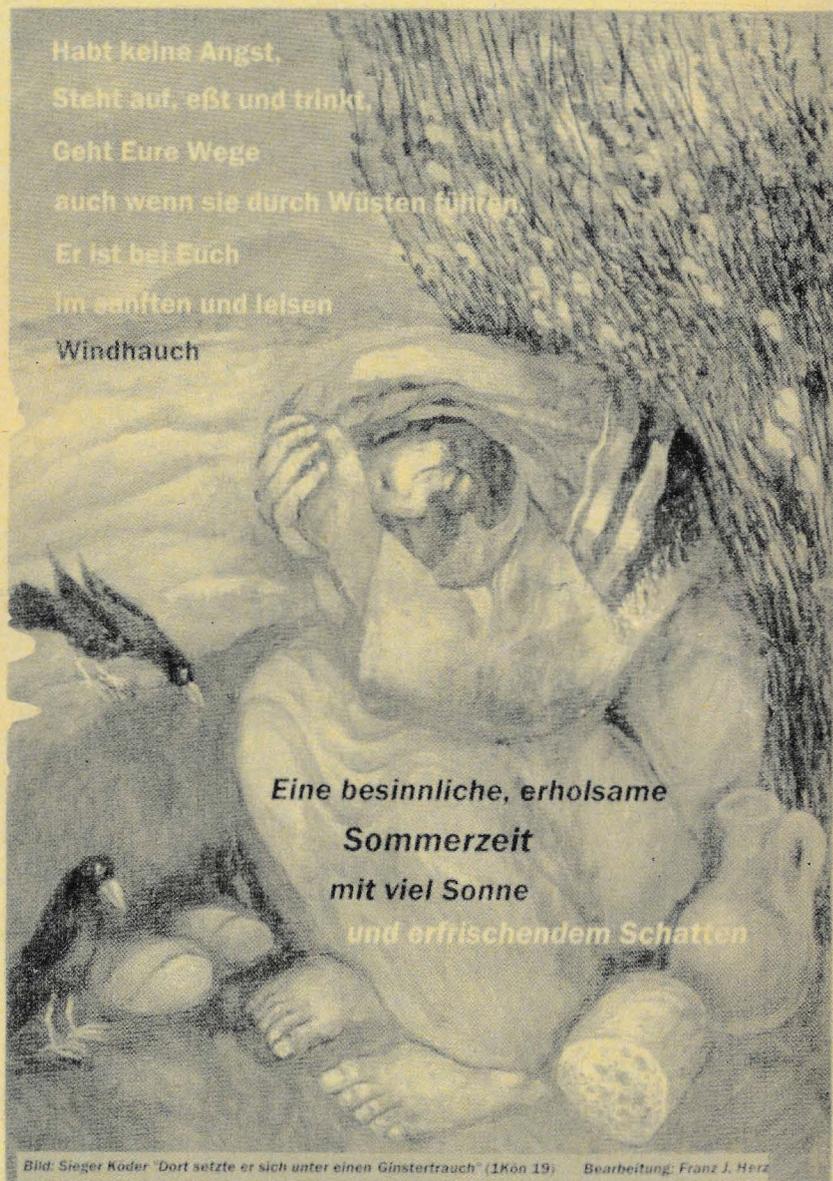


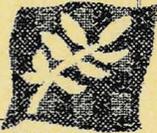
Pax Christi Erzdiözese
München und Freising e.V.
Landwehrstr. 44
80336 München
Postvertriebsstück
B 13321 F
Gebühr bezahlt



Habt keine Angst,
Steht auf, eßt und trinkt,
Geht Eure Wege
auch wenn sie durch Wüsten führen
Er ist bei Euch
im sanften und leisen
Windhauch

Eine besinnliche, erholsame
Sommerzeit
mit viel Sonne
und erfrischendem Schatten

Bild: Sieger Köder "Dort setzte er sich unter einen Ginstertrauch" (1Kön 19) Bearbeitung: Franz J. Herz

pax
christi 

INTERNATIONALE KATHOLISCHE FRIEDENSBEWEGUNG

rundbrief
der
BISTUMSSTELLE MÜNCHEN 

Sommer 3/2000

Menschen machen Frieden.



25 Jahre Woche der ausländischen Mitbürger

Die Würde des Menschen ist unantastbar.

29. Sept. 2000 Tag des Flüchtlings Interkulturelle Woche

Vorwort

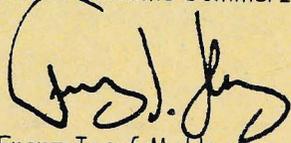
Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde von *pax christi*,

wir haben im Büro unserer Bistumsstelle neue Sprechzeiten (s.S.39), sind jedoch von Ende Juli bis Mitte September im Urlaub, bitte beachtet die Bandansage und versucht es in dringenden Angelegenheiten unter einer der angegebenen Privatnummern unserer Bistumsstellenmitglieder.

Dieser Rundbrief lädt alle, die noch keine Sommeraktivität geplant haben, zu einigen Unternehmungen ein, zu denen jedoch jeweils umgehende Anmeldung erforderlich ist (s.S. 36f.) und insbesondere laden wir vor der Sommerpause natürlich wieder zu unserem diözesanen Friedensweg (s.S.4) und heuer erstmals zu einem Sommerstudientag (s.S.8f.) ein.

Wir versuchen in diesem Rundbrief insbesondere Informationen aus unserer Bistumsstelle bzw. unseren Gruppen in den Vordergrund zu stellen, wobei auch die nationale und internationale Pax Christi Arbeit nicht ganz heraus gefallen ist. Insbesondere die Internetnutzer bekommen ja jederzeit Infos auch über unsere Webseiten. Wir vermuten allerdings, dass entsprechend dem Altersschnitt unserer Mitglieder die Zahl der Computerfreunde jedoch noch relativ gering ist und wären zur Klärung dieser Frage für die Rücksendung der Anfrage auf S. 29/30 sehr dankbar.

Eine erholsame Sommerzeit wünscht Ihnen/Euch herzlich



Franz Josef M. Herz,
pax christi Referent für Friedensarbeit in der Erzdiözese München und Freising

IMPRESSUM

Herausgeber: **PAX CHRISTI** Erzdiözese
München und Freising e.V.
Landwehrstr. 44, 80336 München, Tel. und Fax: 089 / 54 38 515

Redaktion: Ludwig M. Bauer, Franz Josef M. Herz (V.i.S.d.P.), Annemarie Schmitz

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder.
Die Redaktion behält sich Kürzungen aus Platzgründen vor.
Der Rundbrief erscheint in diesem Jahr 1999 vier Mal.
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag bereits enthalten.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe (November 4/2000)
am **Freitag, 6. Oktober 2000**

Achtung:

Der Dez-Rundbrief entfällt auch in diesem Jahr
Nächste Ausgabe dann
erst Febr. 2001

INHALT

	Seite
Vorwort	2
Gewalt überwinden – Erinnerung tut Not! Einladung zum Friedensweg der Bistumsstelle	4
Gewalt eindämmen, Gewaltfolgen lindern Bericht vom Pax Christi Kongress in Mühlheim/Ruhr Martin Pilgram	5 - 7
Früh AGIEREN statt Spät REAGIEREN Pax Christi sucht nach konkreten friedenspolitischen Zielen und gewaltfreien Handlungsansätzen Studientag im Gemeindezentrum St. Bonifaz	8 - 9
München nimmt Deserteure auf Presseerklärung des Bayerischen Flüchtlingsrates Christian Wunner	10 - 11
Protest gegen Landminen geht weiter! Rosemarie Wechsler	12
Ostermarsch-Aktion 2000 – eine Nachlese und eine Einladung Gertrud Scherer und Rosemarie Wechsler	13
Einwanderungsgesetz ja, aber nicht auf Kosten des Asylrechts	14 - 15
Ökumenischer Kirchentag in Rosenheim	16
Internationale Route 2000 PC-Jugendforum	17 - 20
Gedenken an unsere Verstorbenen	20 - 21
20 Jahre Kath. Zivildienstseelsorge Hans Rehm	22 - 24
Unsere Pax Christi Gruppe Erding stellt sich vor Johanna und Dieter Ruge	25 - 27
Erklärung zur Friedenssteuer Sepp Rottmayr	28
Informationen aus unseren Gruppen Anfrage an die Internet-Nutzer	29 - 31
Oikokredit – ein Modell für gerechtes Wirtschaften Willi Müller	32 - 33
Pax Christi - International	34 - 35
Pax Christi - Termine	36 - 37
Pax Christi - Humor	38
Pax Christi - Gruppen und Kontaktadressen in unserer Diözese	39
Pax Christi - Besinnliches	40



**„Gewalt überwinden –
Erinnerung tut Not!“**

FRIEDENSWEG der BISTUMSSTELLE

am Samstag, 8. Juli 2000

Treffpunkt: 8.50 Uhr am S-Bahnhof Planegg

Wir gehen ein Stück des Weges (bis Gauting), den die KZ-Häftlinge 1945 von Dachau aus gehen mussten. Unterwegs an den Mahnmalen halten wir inne in Stille, Gebet und Erinnerung.

**Abschlussgottesdienst: 11.30 Uhr in der
alten Frauenkirche in Gauting,**

anschl. Einkehr in einem naheliegenden Gasthof.

***Die Mitglieder von Pax Christi sowie
alle Interessierten sind zum Friedensweg
herzlich eingeladen.***

Gewalt eindämmen, Gewaltfolgen lindern

Pax Christi Kongress 2000 in Mülheim/Ruhr

Mitte Mai war es wieder so weit. Die eine der beiden großen Veranstaltungen (Kongress/DV), die die Pax Christi Mitglieder bundesweit zusammenbringen, fand in der katholischen Akademie Mülheim/Ruhr statt. Auch wenn für Münchener Mülheim nicht gerade der nächste Weg ist, so waren doch immerhin 5 Mitglieder unseres Bistums nach Mülheim gefahren.

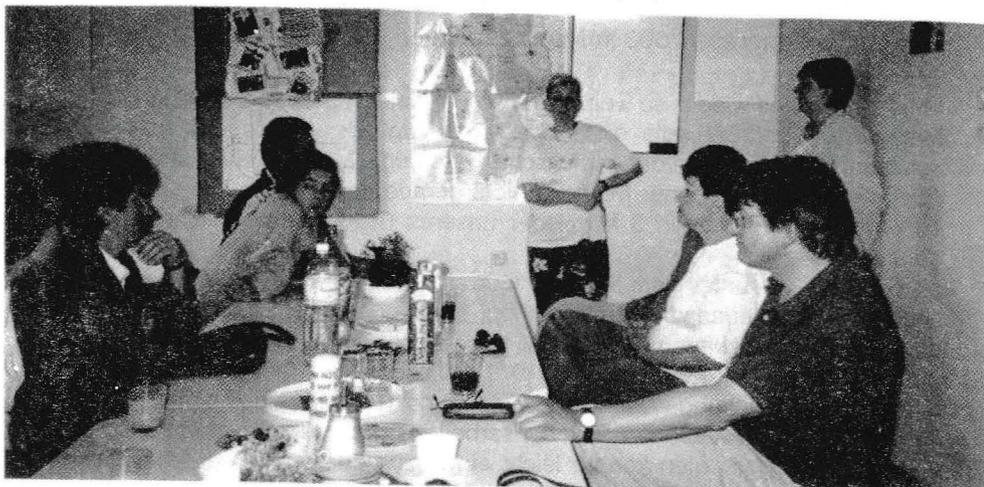
Dort wollten wir unter dem Thema "Gewalt eindämmen, Gewaltfolgen lindern" über Friedensdienste sprechen. Nicht nur theoretisch, wie es eine katholische Akademie vielleicht suggerieren könnte, sondern wir wollten uns darüber informieren, wo wir bei diesem Thema heute stehen und welche Vorstellungen wir für die Zukunft dazu entwickeln können.

Mit den vielen anwesenden "Friedensarbeitern" aus den Projekten im ehemaligen Jugoslawien konnte leicht ein Bezug zur konkreten Arbeit vor Ort hergestellt werden. Aber nicht nur dieser Aspekt wurde beleuchtet. Mich selbst haben zwei Schwerpunkte auf diesem Kongress beeindruckt: die Diskussion des Umgangs mit innergesellschaftlichen Konflikten in Deutschland und die Internationalisierung des Kongresses selber.

Schon am Einführungsabend erzählte Wolfram Hulsemann wie "Tolerantes Brandenburg" als unabhängige Organisation versucht, Ursachen für ausländerfeindliche Aktionen im konkreten Umfeld aufzuarbeiten, aber auch auf sich bildendes Konfliktpotential (Jugendtreffs verkommen zu Neonazitreffs) vorbeugend hinzuweisen. Es war erschreckend seine Einschätzung zu hören: Das Problem der Neonazis kann nicht als ein Problem einzelner Personen oder Gruppen angesehen werden, es muß als ein gesellschaftliches Problem von Wegsehen und Tolerieren ja zu Teil sogar von Akzeptanz dieser Entwicklung verstanden werden.

Ein zweites Beispiel von Friedensarbeit bei uns in Deutschland wurde in einer Arbeitsgruppe von Schülern einer Düsseldorfer Realschule zum Thema Mediation in der Schule angeboten.

Mit der Anwesenheit von Vertretern der Pax Christi Sektionen Flandern, Niederlande, Österreich und Italien wurde der Internationalität von Pax Christi Rechnung getragen. Nicht nur den Deutschen liegen die Friedensdienste am Herzen, wie man den Schilderungen der Vertreter der anderen Sektionen entnehmen konnte. Aber die Ansätze des Umgangs mit dem Thema unterschieden sich doch sehr stark. Die einen machten nur Projektarbeit, andere setzten eigene Leute in Krisengebieten ein; bei den einen spielte der Zivildienst im Zusammenhang mit Friedensdiensten eine größere, bei anderen keine Rolle, wieder andere sahen Pax Christi Aktivitäten in einem über Pax Christi hinausgehenden Verbund nationaler Gruppen, der sich in der Problematik des Friedensdienstes engagierte.



Vertreterinnen der Unterstützer-Bistumsstellen besuchten Anfang Juni unsere Friedensfachkräfte. Sie nahmen auch am Gesprächskreis bosnisch-kroatischer Frauen teil, den unsere Fachkräfte vor einigen Wochen initiiert haben.

Foto: Elisabeth Engel



Fotos

aus

Benkovac

Die Pax Christi Bistumsstelle München unterstützt neben den Bistumsstellen Aachen, Augsburg, Fulda, Köln, Limburg und Paderborn sowie der luxemburgischen Pax Christi Sektion unser FriedensarbeiterInnen-Projekt in **Gracac / Kroatien**

Wir berichteten schon mehrmals. Wer weitere Informationen möchte wende sich an:

Pax Christi Gracac Projekt
Carsten Meyer
Werkstättenstr. 72
47809 Krefeld
Tel/Fax 02151-542029

pax.christiHR@t-online.de

Heinz Liedgens und unser Friedensarbeiter Michel Parente besuchen zwei serbische Frauen, die sich notdürftig durchschlagen, aber als serbische Minderheit weiterhin in Benkovac leben möchten. Foto: Elisabeth Engel

Für die deutsche Sektion wurde dabei wieder klar, daß unbedingt zu klären ist, wie weit ihr Engagement in dieser Angelegenheit gehen sollte. Brauchen wir etwa in Bad Vilbel hauptamtliche Projektbetreuer? Oder reicht die Betreuung durch Ehrenamtliche oder durch Mitarbeiter der Sektion, die auch andere Arbeiten wahrnehmen? Oder sollten die Aktivitäten um den Friedensdienst von den anderen Pax Christi Aufgaben organisatorisch getrennt werden?

Auf internationaler Ebene wurde wohl zu ersten Mal deutlich, daß die Internationalität von Pax Christi besser ausgenutzt werden muß. Koordination und gemeinsames Auftreten liegen doch noch sehr im Argen. Was weiß man überhaupt vom Engagement der Anderen? Auch bei der fortschreitenden europäischen Einigung kann man nur gemeinsam bei den entsprechenden Ansprechpartnern auftreten.

Wie unterschiedlich unsere Politiker mit dem Thema umgehen wurde durch die beiden anwesenden Grünen deutlich. Der eine, Ludger Vollmer, Staatsminister im AA, sah in unseren Diplomaten schon ein Heer von Friedensarbeitern, der andere, Winfried Nachtweih, Mitglied des Verteidigungsausschusses, stand uns und unseren Forderungen an die Politik wohl doch etwas näher. Er kritisierte die unverhältnismäßig hohen Ausgaben für militärische "Friedenssicherung" im Gegensatz zu denen für nichtmilitärische und forderte uns auf, nicht durch die minimalen Zugeständnisse der Bundesregierung in Bezug auf Friedensdienste blind zu werden für die weiterhin gigantischen Rüstungsausgaben, die eher aufgestockt als abgebaut werden.

Nach all diesen Diskussionen um den wirkungsvollen Umgang mit Gewalt und Gewaltfolgen am Samstag lud uns die BS Essen am Abend zu einem Besuch des Emscher-Park im Norden von Duisburg ein. Ein riesiges Industrieareal ist in einen Park umgewandelt worden, in dem jetzt einige der alten Industrieanlagen zu besichtigen sind (Hochöfen), große Industriehallen für kulturelle Veranstaltungen zur Verfügung stehen, das Gasometer als Tauchbecken genutzt wurde und große Freiflächen wieder begrünt worden sind. Erst vom Hochofen herunter konnte man das ganze Ausmaß der ehemaligen Industrieanlagen und was daraus geworden ist, wahrnehmen.

Es war beeindruckend wie schnell hier ein Wandel allein auf Grund des Faktors Rentabilität vollzogen wurde. Sollte Rentabilität nicht auch in der Frage der Friedenssicherung den Stellenwert bekommen, der ihr in der Wirtschaft ansonsten zukommt? Wie billig könnte Prävention im Gegensatz zu militärischer Nachsorge werden?

Für mich war es ein gelungener Kongress, der bei schönstem Sonnenschein in der offenen Atmosphäre der Mühlheimer Akademie stattfand. Mögen die aufgeworfenen Fragen einen Prozess in Gang setzen, der die Friedensarbeit ein weiteres Stück voranbringt.



Vorbemerkungen zum Pax Christi Tagesseminar am 22. Juli 2000

Es ist allemal edel und gut, sich nicht damit abfinden zu wollen, dass Menschen Menschen Gewalt antun und sich eben deshalb dafür einzusetzen, dass der Mensch dem Menschen nicht Raubtier, sondern Helfer sei, an den je verschiedenen Orten auf den unterschiedlichsten Ebenen. Das kann dann allerdings dazu führen, dass in der einen Krisensituation humanitäre Militärinterventionen gut heißen werden, in einer anderen Konfliktlage man sich aber jedwedem Militarismus widersetzt. Aus dem Präsidium kennen wir einen Beschluss zur Abschaffung der Wehrpflicht, diverse DVs plädieren für eine umfassende Demilitarisierung der deutschen Politik und in der jüngsten PCZ lesen wir einen Diskussionsbeitrag zur sinnvollen Truppenstärke der Bundeswehr.

Kann man solches noch unter Vielfalt in pax christi subsummieren? Auf unvoreingenommen Außenstehende wirkt es schlicht widersprüchlich, dass es aber innerhalb von pax christi nicht so wahrgenommen wird, deute ich (wohlwollend formuliert) als Mangel an Reflexion und kritischer Distanz. Freier Kommunikationsfluss und Gedankenaustausch, offene und sachliche Diskussion werden von Generalsekretär und Geschäftsführendem Vorstand regelmäßig reklamiert und von der Basis gelegentlich geleistet, scheinen aber dennoch auf unfassliche Weise blockiert, was u. a. seinen fassbaren Ausdruck darin findet, dass zunächst Manfred Körber, dann Wolfgang Deixler und neuestens Thomas Wagner von ihrer Arbeit im Präsidium zurück getreten sowie einzelne Kommissionen (zivile Friedenspolitik, Statuten) und die AG Zukunftsfragen "dahin geschieden" sind.

Wie es auch unsere designierte neue Vizepräsidentin Veronika Hüning in "*Schalom - Wenn Vielfalt und Schwerpunkt sich umarmen*" (PCZ 2/00) treffend feststellt, sind in den letzten Jahren mehrere Anläufe (zur Erinnerung: Plattformprozess, Neufassungsversuch der Präambel, die Diskussion um Zukunftsfragen) gescheitert, eine umfassende und breite Diskussion über innere Stringenz und Kohärenz von pax christi in die Bewegung hinein zu tragen. Obwohl die Mitglieder der Gruppe "Friedenspolitik" bereits an allen diesen Versuchen aktiv beteiligt waren, wollen sie trotzdem einen weiteren Schritt auf diesem Weg wagen.

Aus den Erfahrungen um den Kosovokrieg als konkretem Beispiel und im Anschluss an das von der DV 99 dazu initiierte Seminar von 11. - 13. Feb 2000 in Worms sollen Handlungsperspektiven für pax christi, insonderheit für pax christi München, entwickelt werden. Zu einem entsprechenden Seminar am 22. Juli (siehe Kasten unten) sind Vertreter verschiedener Friedensgruppen eingeladen, um von ihnen Anstoß, Kritik, Anregung zu bekommen und mit ihnen in Austausch zu treten über unsere Arbeit und unsere Ziele. Viele in pax christi scheinen zu glauben, ähnlich wie Bündnis 90/die Grünen müsste eine Friedensbewegung politik- oder gar konsensfähige Kompromisse anbieten, um überhaupt Gehör zu finden, verkennen jedoch, dass jene eine Regierungspartei sind, die sich der Machbarkeit des derzeit Möglichen und sog. Sachzwängen unterworfen sieht, wir hingegen eine Idee, ein Ideal, eine Vision zu vertreten haben. Aus diesem Konflikt heraus Handlungsperspektiven zu entwickeln, setzt notwendig voraus, Standpunkte zu klären und Ziele zu definieren, um daraus den einschlagenden Weg zu erkunden. Jedenfalls mit ein bißchen mehr Frieden und ein wenig weniger Militär kommen wir gewiss nicht weiter.

Ludwig Bauer, Sprecher der Gruppe "Friedenspolitik"

Die Pax Christi Diözesanversammlung lädt ein zum Seminartag



Pax Christi sucht nach konkreten friedenspolitischen Zielen und gewaltfreien Handlungsansätzen

am 22. Juli 2000 im Gemeindezentrum St. Bonifaz,
Karlstr. 34 (5 Min Fußweg vom Hbf)

Beginn 10:00 Ende 16:30

(Für eine Stärkung zur Halbzeit wird gesorgt.)

Arbeitsgruppen: Demilitarisierung und Abrüstung;
Instrumente der gewaltfreien Konfliktlösung;
Änderung und Überwindung von Unrechtsstrukturen

Die Teilnehmer sind anschl. zum politischen Samstagsgebet um 18:00 in der Erlöserkirche eingeladen. (siehe unter Termine S. 36/37)

Bayerischer Flüchtlingsrat

Valleystraße 42 * 81371 München Tel. 089/76 22 34 * Fax. 089/76 22 36 * e-mail: bfr@ibu.de

PRESSEERKLÄRUNG

Stadt München will Deserteure und Kriegsdienstverweigerer aus Restjugoslawien-Kosovo/a aufnehmen!

München, 30.5.00

Bayerischer Flüchtlingsrat begrüßt einstimmigen Beschluss

Der Kreisverwaltungsausschuss der Stadt München hat heute einstimmig beschlossen, daß die bayerische Landeshauptstadt folgende Erklärung abgibt:

„Die Landeshauptstadt München erklärt sich bereit, nach Prüfung des Einzelfalles Kriegsdienstverweigerern und Deserteuren aus der Bundesrepublik Jugoslawien, bei denen sich eine deutsche Auslandsvertretung an die Stadt München wendet und wegen eines dringenden humanitären Grundes sowie bestehender Beziehungen zur Stadt München um Zustimmung zur Visumerteilung bittet, eine befristete Aufenthaltsbefugnis nach § 30 (1) AuslG zu erteilen, sofern die Desertion bzw. Kriegsdienstverweigerung während des Kriegszustandes (24.03.-26.06.1999) erfolgte.“

Der Ausschuss folgte damit in wesentlichen Teilen einem Antrag der Stadtratsfraktion der GRÜNEN. Dadurch haben die betroffenen Flüchtlinge sehr gute Chancen, bei einem deutschen Konsulat oder einer Deutschen Botschaft ein Visum für die Einreise nach München zu beantragen, da die Münchner Ausländerbehörde gemäß des Beschlusses des Kreisverwaltungsausschusses der Auslandsvertretung der Bundesrepublik nun die Zustimmung zur Erteilung eines Sichtvermerks bekannt zu geben hat.

Hintergrund des Antrags der GRÜNEN war eine bundesweite Kampagne von pax christi und weiteren Friedensgruppen, die auch von Asylrechtsgruppen aktiv unterstützt wird. Dabei werden Kommunen aufgefordert, sich bereit zu erklären, KDVer und Deserteure aufzunehmen. Mit dieser Kampagne sollen zum einen Menschen, die sich geweigert hatten, an den Kriegen im ehemaligen Jugoslawien mit zu machen direkt geholfen werden. Zum anderen soll damit zum Ausdruck gebracht werden, daß die Aufnahme von Deserteuren und KDVeren aus Kriegsgebieten ein wichtiges gewaltfreies Mittel ist, um Menschenrechtsverletzungen – wie etwa der Jugoslawischen Bundesarmee – Einhalt gebieten zu können.

Das Belgrader Regime hatte bis zum 1. September 1999 knapp 40 000 Wehrstrafverfahren eingeleitet. Dies alleine zeigt schon, wie groß der Widerstand innerhalb Restjugoslawiens war, am Krieg in Kosovo/a teilzunehmen. Wenn die Staaten der EU bzw. der Nato diesen Widerstand unterstützt und Deserteuren und KDVeren der Jugoslawischen Bundesarmee, aus den serbischen Polizeieinheiten und nicht zuletzt auch der UCK großzügig Aufnahme sowie materielle und politische Unterstützung gewährt hätten, wären die Chancen für eine friedliche Lösung des Kosovo/a-Konflikts drastisch verbessert worden. Stattdessen wurden auch diesen Flüchtlingen die Türen verschlossen und ein völkerrechtswidriger Angriffskrieg mit den bekannten Folgen geführt.

Die Kampagne kann nun durch den Beschluss der Stadt München einen weiteren Erfolg verbuchen. Bonn, Osnabrück und Münster hatten sich bereits per Stadtratsbeschluß dafür entschieden. Die Stadt Münster hat inzwischen zwei Deserteure aufgenommen. In einer ganzen Reihe von Städten gibt es zur Zeit entsprechende Initiativen.

Der Bayerische Flüchtlingsrat freut sich über diesen Beschluss. Die bayerische Landeshauptstadt hat damit auch ein wichtiges friedenspolitisches Signal gesetzt. Wir erwarten, daß die Münchner Ausländerbehörde nun schnell und unbürokratisch den Deserteuren und Kriegsdienstverweigerern bei der Visabeantragung zur Seite steht.

Nun muß auch die Bundesregierung endlich handeln. Sie muß allen Kriegsdienstverweigerern und Deserteuren aus Kriegsgebieten, die nach Deutschland geflohen sind, ein dauerhaftes Bleiberecht einräumen. Eine entsprechende gesetzliche Regelung wäre im Gegensatz zu der zur Zeit diskutierten Aufstockung der „Krisenreaktionskräfte“ der Bundeswehr ein hervorragendes Instrument zur Bekämpfung von politischer Verfolgung und Vertreibung.

Gez.

Christian Wunner
(Geschäftsführer)

In eigener Sachegrosse WOHNUNG oder kleines HAUS gesucht

Franz J. und Ludwig werden sich eventl. in den nächsten beiden Jahren eine neue Bleibe suchen müssen.



Viele von Euch kennen unsere grosse Wohnung von Gruppentreffen, Festen und Begegnungen. Für die durchreisenden FriedensarbeiterInnen in Kroatien, Bosnien und Kosov@ sind wir seit 1992 die „Jausen“- , Pausen- und Auftankstation in den Süden und wieder zurück.

Unser Vermieter will nun verkaufen, und obwohl wir ein Vorkaufsrecht haben, wissen wir noch nicht, ob wir in der Lage und auch gewillt sind, die Wohnung zu kaufen. Deshalb halten wir unsere Augen auch anderweitig offen:

Weiß jemand eine grosse Wohnung in München (mind. 100qm, mit möglichst viel Grün, sprich: Garten oder Terrasse, ca. 2000,- DM/Monatsmiete) oder ein kleines Haus im Münchner Umland?

Wir sind für alle guten Tips dankbar, Tel. 089 – 16 21 16 oder mail: Herz-Bauer@t-online.de

Protest gegen Landminen geht weiter!

Aktionstag am 14. September - Schuhpyramide als Blickfang!

Zur Erinnerung: Vor einigen Jahren gab es ein breites Aktionsbündnis zu Achtung von Landminen. Mit dem so genannten Abkommen von Ottawa war zwar ein erster Schritt getan, aber der Kampf gegen die Landminen ist noch nicht zu Ende. Noch längst nicht alle wichtigen Staaten haben das Abkommen unterschrieben, und die Hilfe für die Opfer wird nur spärlich geleistet.

Vor allem aber gibt es Anlass zur Befürchtung, daß neue, schrecklichere Minen unter anderem Namen entwickelt und produziert werden.

Pax Christi hat sich seinerzeit ebenfalls an dem Aktionsbündnis beteiligt. Seit etwa zwei Jahren gibt es in München **Handicap International (HI)**, eine Organisation, die sich speziell mit der Minenproblematik befaßt, und zwar sowohl mit der politischen Bewußtseinsbildung als auch mit konkreter Hilfe für die Minenopfer. Handicap hat schon zweimal einen Aktionstag zur Minenproblematik durchgeführt, an dem wir uns beteiligt haben.

Der nächste Aktionstag findet am **Donnerstag, dem 14. September nachmittags am Marienplatz** statt.

Mittelpunkt und Blickfang des Aktionstages wird wieder eine so genannte Schuhpyramide sein: Eine hoffentlich große Pyramide von Schuhen soll an die vielen Menschen erinnern, die als Opfer von Landminen keine Schuhe mehr benötigen!

Eine solche Schuhpyramide ist natürlich umso eindrucksvoller, je höher sie ist. Deshalb meine herzliche Bitte: Wer in der nächsten Zeit seinen Schuhschrank aus-sortiert, möge die alten Schuhe nicht wegwerfen, sondern bis September aufbewahren und damit die Schuhpyramide „bestücken“!

Wer am 14. September nicht selbst zum Aktionstag kommen kann, aber alte Schuhe für die Pyramide zur Verfügung stellen will, kann mich gerne anrufen – ich lege in meinem Keller ein Depot an!

Übrigens: Nach dem Aktionstag werden die Schuhe nicht entsorgt, sondern je nach Qualität weitergegeben (im Vorjahr an ein Projekt in Rumänien), recycled oder als Grundstock für eine weitere Schuhpyramide aufbewahrt.

Wichtig: Bitte die Schuhe auf jeden Fall paarweise zusammenbinden, sonst wird's mit der Weiterverwendung schwierig!

Rosemarie Wechsler
(Tel. 311 90 520)

Ostermarsch-Aktion 2000 – eine Nachlese und eine Einladung

Der Ostermarsch und die anschließende Aktion am Marienplatz sind mittlerweile längst vorbei. Für uns, die wir für Pax Christi einen Großteil der Organisation übernommen haben, steht eine kritische Nachlese an, zu der wir alle einladen, die bei diesen Aktivitäten dabei waren.

Das Problem „Ostermarsch“ ist bekannt: Schon lange ziehen keine Massen mehr durch die Straßen und protestieren gegen (Atom-)Waffen. Die Probleme, um die sich die Friedensbewegung kümmert, sind vielfältiger geworden – wir sind nicht mehr nur *gegen Krieg und Gewalt*, sondern arbeiten an Lösungsvorschlägen. Es stellt sich die Frage, ob und wenn ja, wie diese differenziertere Aufgabenstellung in der herkömmlichen Form des Ostermarsches „übergebracht“ werden kann.

Andererseits ist der Ostermarsch – in welcher Form auch immer – die einzige Veranstaltung, mit der die Friedensbewegung bundesweit an die Öffentlichkeit tritt.

Diese und weitere Überlegungen haben uns letztes Jahr im Friedensbündnis dazu veranlasst, eine neue Form für den Ostermarsch zu suchen: Entweder auf den Marsch ganz zu verzichten (wie '99) oder nur einen kurzen Weg zu wählen (wie dieses Jahr) und das Haupt-Augenmerk auf die Aktionen auf dem Marienplatz zu legen. Dies in der Absicht, die Vielfalt unserer Themen, Ideen und Vorschläge besser darstellen zu können.

Als wir in der Bistumsstelle über die Beteiligung von Pax Christi am Ostermarsch berieten, stellte sich heraus, daß außer uns beiden niemand seine Mitarbeit verbindlich zusagen konnte. Wir beschlossen daher, den Schwerpunkt auf den ökumenischen Gottesdienst zu legen und am Marienplatz mit einem Straßentheater und –gemeinsam mit den „Christen in der Region“- einem Infostand präsent zu sein, uns aber für den eigentlichen Marsch nicht zu engagieren. Auch wenn es nach außen nicht so aussieht: Mit diesen Aktivitäten waren wir beide ganz schön beschäftigt. Dennoch war Pax Christi wenig sichtbar, und manche BesucherInnen vermissten unter anderem unsere schönen Transparente. Dass dann doch erfreulich viele Pax-Christi-Mitglieder da waren, war bei der Planung nicht abzusehen, da unsere mehrfach geäußerte Bitte um Unterstützung auf wenig Resonanz stieß.

Wir wollen aber weder klagen, noch uns verteidigen, sondern nach vorn schauen: Der Ostermarsch 2.001 kommt bestimmt und wir bitten alle, die dieses Jahr dabei waren, um ihre Rückmeldung: Was war gut – was sollte man ändern – kamen unsere Anliegen überhaupt an oder war es lediglich ein „buntes Happening für die ausländischen Touristen“, wie in der Zeitung zu lesen war? Gerade weil wir beide in unsere verschiedenen Aktivitäten eingebunden waren, fehlt uns der objektive Blick, wie das Ganze auf Euch als TeilnehmerInnen gewirkt hat. Wir sind daher froh, wenn Ihr uns Euren Eindruck mitteilt, und danken schon jetzt für Eure Mühe. Besonders dankbar sind wir für Vorschläge und Ideen für den nächsten Ostermarsch.

Unsere Telefonnummern mit Faxanschluss findet Ihr wie immer unter „Bistumsstelle“.

Gertrud Scherer
Rosemarie Wechsler

Einwanderungsgesetz ja, aber nicht auf Kosten des Asylrechts!

Erklärung des Geschäftsführenden Vorstandes von Pax Christi

Mit Besorgnis registriert Pax Christi Bestrebungen, im Rahmen einer Annäherung zwischen CDU/CSU und SPD zur Einwanderungspolitik das Asylrecht weiter einzuschränken. Der Sinn des Asylrechts besteht darin, verfolgten Menschen Schutz zu gewähren. Volkswirtschaftliche Überlegungen, die bei der Formulierung einer Einwanderungspolitik bedeutsam sind, wie die aktuelle Diskussion um die gezielte Anwerbung von Computerfachleuten aus dem Ausland zeigt, dürfen beim Schutz für Flüchtlinge keine entscheidende Rolle spielen.

Vertreter von CDU/CSU (Friedrich Merz) und SPD (Otto Schily) versuchen, Argumente für eine erneute Einschränkung des Asylrechts geltend zu machen, das sie bereits 1993 gemeinsam mit der FDP verstümmelten. Es wird behauptet, 50 Jahre nach Ende der Nazi-Diktatur sei dieser Abschnitt der deutschen Geschichte kein Grund mehr, Verfolgten Asyl zu gewähren. Dieser Position tritt Pax Christi aus folgenden Gründen mit Nachdruck entgegen:

1. Es wird so getan, als sei das deutsche Asylrecht immer noch etwas besonderes. In Wahrheit spielt Deutschland seit vielen Jahren in Europa und darüber hinaus eine Vorreiterrolle bei der Einschränkung der Rechte von Flüchtlingen. In bestimmten Fragen setzt Deutschland nicht einmal die Anforderungen der Genfer Flüchtlingskonvention um, beispielsweise wenn es um Flüchtlinge geht, die vor quasi-staatlicher Verfolgung geflohen sind (Stichwort Afghanistan). Pax Christi stellt mit Sorge fest, dass Bundesinnenminister Otto Schily laut über eine weitere Einschränkung des Asylrechts nachdenkt, im Unterschied zu den Erklärungen von Bundeskanzler Schröder bei dem EU-Gipfel in Tampere im Herbst 1999 aber seit Monaten ein klares Bekenntnis zur Genfer Flüchtlingskonvention vermeidet. Auch wenn eine Harmonisierung des Asylrechts in Europa wünschenswert ist, darf sie nicht auf einem so kleinen Nenner erfolgen, dass damit das Asylrecht in Europa faktisch abgeschafft und das Völkerrecht unterlaufen wird.

2. Die Erfahrungen von Menschen, die Opfer des Nazi-Terrors geworden sind oder vor ihm fliehen mussten, haben nicht nur das ursprüngliche deutsche Asylrecht geprägt, sondern auch die Genfer Flüchtlingskonvention als völkerrechtliche Grundlage des Flüchtlingsschutzes entscheidend beeinflusst. Auch mehr als 50 Jahre nach der Befreiung von der Nazi-Herrschaft gibt es keinen Grund, die Konsequenzen, die damals zum Schutz der Menschen vor Verfolgung gezogen wurden, zu revidieren.
3. Besonders befremdlich wirkt die erneute Diskussion um das Asylrecht und seine historischen Wurzeln, wenn sie zeitgleich mit der Einigung über die Entschädigung von NS-Zwangsarbeitern erfolgt. Pax Christi fragt: Geht es – entgegen den Bekundungen von Bundeskanzler Schröder – doch darum, einen Schlusstrich zu ziehen, zunächst beim Asylrecht, dann bei den Zwangsarbeitern und schließlich in der Verantwortung für die Shoah?

Bei der Formulierung einer Einwanderungspolitik ist neben wirtschaftlichen Interessen auch die soziale Verantwortung Deutschlands im eigenen Land, in Europa und weltweit zu berücksichtigen. Eine Einwanderungspolitik, die „Spitzenkräfte“ (Guido Westerwelle) und die „die uns nutzen“ (Günther Beckstein), zulässt, sogenannte „Armutsfüchtlinge“ aber ausschließt, ist ethisch nicht vertretbar. Darüber hinaus muss in der deutschen Gesellschaft endlich als normal akzeptiert werden, dass Migrantinnen und Migranten wenigstens einen Teil ihrer ethnischen und kulturellen Identität behalten können müssen und dass dies niemanden gefährdet, sondern unsere Gesellschaft bereichert. Wenn man jetzt Fachleute für bestimmte Aufgaben ins Land holen will, muss klar sein, dass Menschen kommen werden und nicht Maschinen – Menschen, die Anspruch auf eine uneingeschränkte Wahrung ihrer Würde und auf die Befriedigung ihrer sozialen, kulturellen und religiösen Grundbedürfnisse haben.

Bad Vilbel, den 20. April 2000

Die Materialien zu den interkulturellen Wochen (siehe Titelbild) sind zu beziehen unter:
Ökumenischer Vorbereitungsausschuss zur Woche der ausländischen Mitbürger
Postfach 16 06 46, 60069 Frankfurt/Main
Tel.: 069 – 23 06 05, Fax 069 23 06 50

Pax Christi: Einwanderungsgesetz nicht gegen Asylrecht stellen

Bad Vilbel, 20.4.2000 (KNA) Vor einer Einwanderungspolitik zu Lasten des Asylrechts hat die deutsche Sektion der katholischen Friedensbewegung Pax Christi gewarnt. „Einwanderungsgesetz ja, aber nicht auf Kosten des Asylrechts“, betonte Pax Christi am Donnerstag in Bad Vilbel. Man sei besorgt über Bestrebungen, im Rahmen einer Annäherung zwischen CDU/CSU und SPD in Sachen Einwanderungspolitik das Asylrecht weiter einzuschränken, so die katholische Friedensbewegung. Volkswirtschaftliche Überlegungen, die bei der Formulierung einer Einwanderungspolitik bedeutsam seien, wie die Diskussion um eine gezielte Anwerbung von Computer-Fachleuten aus dem Ausland zeige, dürften keine Rolle spielen, wo es um den Schutz verfolgter Menschen gehe. (KNA - 4235)



Auf Anfrage einiger Pax Christi Mitglieder aus Rosenheim erklärte sich die Gruppe Gewaltverzicht bereit, Pax Christi beim Ökumenischen Kirchentag am 27. Mai 2000 mit einem Stand zu vertreten. Der bereits mehrfach mit Erfolg durchgeführte Test in gewaltfreier Kommunikation „**KONFLIKTE ALS CHANCE - Teste Deine Gewaltfreiheit**“ erregte auch dieses Mal wieder grosses Interesse. 36 TeilnehmerInnen konnten mit einem **ZERTIFIKAT** (mit Namen und aktuellem Foto) nach Hause gehen; etwa ein Drittel hatte es leider nicht geschafft. Der Riss ging durch Geschwister, Ehepaare (wobei die Männer dieses Mal die gewaltfreieren waren) und durch Belegschaften von Streifenwagen:

Polizeiobermeister X.Y. (rechts) bestand den Test, während sein Kollege leider zwei falsche Schritte gewählt hatte.

Die 8 Testsituationen und die Lösungen haben wir in den Rundbriefen 2 und 3/1999 veröffentlicht. Sie können jedoch auch weiterhin über das Büro der Bistumsstelle angefordert werden.



INTERNATIONALE ROUTE 2000

vom 5. bis 13. August

in Österreich, Italien, Ungarn, Kroatien, Slowenien, Jugoslawien

Das **Jugendforum von pax christi international** zielt darauf, Frieden und Versöhnung zu fördern durch Gespräch, Austausch und das Training junger Menschen zur Übernahme von Verantwortung dort, wo sie leben. Zu diesem Zweck organisiert das Forum Seminare und jährlich die **internationalen Routes** mit Themen wie Minderheitenrechte, Konfliktlösung und die Rolle der Medien in Konfliktsituationen. Das Jugendforum ist eine Einrichtung innerhalb von pax christi international.

Die internationale Route führt jeweils etwa 120 junge Menschen zusammen und zieht jedes Jahr während einer Woche im Sommer durch ein oder mehrere Gastländer. Dabei nähern sich die Teilnehmer einem zentralen Problem von unterschiedlichen Seiten. Ein solches Unterfangen ist darauf zugeschnitten, den kulturellen Austausch zu fördern und Brücken zu schlagen über trennende Gräben, seien sie ethnischer, sozialer oder ideologischer Art. In diesem Jahr werden einzelne Gruppen von verschiedenen Örtlichkeiten in Österreich, Kroatien, Ungarn, Italien und Slowenien ihren Ausgang nehmen. Jede der einzelnen Routes wird auf einen Weg führen, der sich mit örtlichen Gegebenheiten unter dem zentralen Thema "den Herausforderungen begegnen" befasst. Die einzelnen Routes führen schlussendlich alle Teilnehmer in Kroatien zusammen.

Das hier veröffentlichte Programm wurde von Pax Christi München ins Deutsche übersetzt. Die TeilnehmerInnen der Route sollten jedoch möglichst über englische Sprachkenntnisse verfügen.

Die zehn Sub-Routes

1. Südtirol, Italien

Identität und Geschichte in Südtirol

Die Teilnehmer werden die Städte Bozen und Meran kennen lernen, wo sie diese Region als historische Brücke zwischen der mediterranen und der mitteleuropäischen Welt erfahren können. Dies soll in Treffen mit ortsansässigen Politikern, Journalisten und jungen Leuten geschehen. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei dem Zusammenleben der unterschiedlichen Sprachgruppen Südtirols - Italienisch, Deutsch und Lateinisch - in Gegenwart und Vergangenheit.

2. Südtirol, Italien

Eine tragfähige Umweltpolitik für das 21. Jahrhundert

Die zweite Sub-Route in Südtirol wird diese Region unter dem Blickwinkel der Umweltpolitik betrachten. Nach einer Einführung in Bozen wird sich diese Gruppe mit der Umgebung von Naturno und Renon beschäftigen um zu erkunden, wie der Umweltschutz und die Bedürfnisse einer modernen Gesellschaft mit einander vereinbar sein können. Dies geschieht in Wanderungen und in Begegnungen mit Umweltexperten und Einheimischen.

3. Innsbruck, Österreich

Wie Höhenlagen Leben formen - Tourismus und Lebensstile

Die Teilnehmer werden die Verschiedenheit der Natur in Tirol und in den Alpen auf 500, 1000 und 3000 m Meereshöhe erkunden. Im Verlauf dieser Reise soll eine Radtour im Inntal es den Teilnehmern ermöglichen, die Vielfalt des alpinen Waldes zu entdecken, bevor sie einen Gletscher überqueren und einen 3000er besteigen. Die Wanderungen werden von Meditationen begleitet sein. Für die Abendstunden sind Treffen geplant mit Vertretern unterschiedlicher religiöser Gemeinschaften, mitörtlichen Jugendgruppen, sowie mit Politikern und Tourismusmanagern. Teilnehmer dieser Tour sollten fit sein und nicht unter Höhenangst leiden.

4. Graz, Österreich

Den Frieden suchen.

Eine alternative Wanderung durch die Stadt der Zweiten Ökumenischen Versammlung 1997 in Europa lenkt das Augenmerk auf den interreligiösen Dialog zwischen Christen, Juden, Moslems und Buddhisten. Die Teilnehmer werden sich der Sub-Route Nr. 5 in Malibor anschließen, um zusammen mit ihnen der Grenze entlang durch Weinberge zu wandern und Bad Rakensburg/Radgona zu besuchen, wo sie die Grenze auf der "Brücke der Versöhnung" überqueren. Sie treffen Flüchtlinge, Migranten und Asylbewerber und werden zusammen mit führenden Persönlichkeiten aus unterschiedlichen Religionen die Schritte der Ökumenischen Versammlung nachvollziehen.

5. Maribor, Slowenien

Grenzüberschreitung auf Brücken der Versöhnung.

Zweimal treffen sich die Teilnehmer von Sub-Route 4 u. 5 (s. o.). An den anderen Tagen besichtigen die Teilnehmer die Stadt Maribor und ihre Umgebung, auch werden sie sich mit den Gegebenheiten befassen, denen sich heutigentags junge Leute in Slowenien ausgesetzt sehen.

6. Budapest, Ungarn

Verantwortung für die Umwelt und europäische Einigung.

Die Teilnehmer verweilen nahe der ungarischen Hauptstadt, wo sie verschiedene Wege zum Schutz der Umwelt untersuchen werden. Sie besuchen TV Donau, von wo aus weltweit Umwelt relevante Sendungen verbreitet werden und sie diskutieren Umweltfragen und ihre Bedeutung für den Beitritt zur EU mit Politikern und Ortsansässigen. Sie werden auch mit Experten zu Fragen der Wasserverschmutzung und der wirtschaftlichen Bedeutung dieses Flusses eine Bootsfahrt auf der Donau unternehmen, sowie die Städte Szentendre und Visegrad besichtigen.

7. Pecs, Ungarn

Aus der postkommunistischen Gesellschaft ausgeschlossen.

Die Teilnehmer werden sich damit auseinandersetzen, wie unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen mit den Veränderungen der letzten zehn Jahre zurecht gekommen sind. In Budapest treffen sie dort lebende ethnische Gruppen. Sie reisen dann zum Benediktinerkloster Pannonhalma, wo sie sowohl die ungarische Geschichte als auch die

Rolle der Religion nach der kommunistischen Ära erkunden. Ebenso werden sie sich der Herausforderung stellen, einen Tag lang mit einer Gruppe ökologisch bewusster Menschen zu leben, die z. B. den Gebrauch von Elektrizität radikal beschränken, ihre Zeitung mit der Hand schreiben und eine Schule betreiben, in der nur rezykliertes Material verwendet wird. Nach der Besichtigung von Pecs werden die Teilnehmer das Zigeunerndorf Ma'nfa einschließlich der Gondi Schule besuchen.

8. Split, Kroatien

Jugendliche - vom Krieg zum Frieden.

Split an der Adria ist die zweitgrößte Stadt Kroatiens und ein bekanntes touristisches Zentrum. Kroatien unterliegt zur Zeit drei Umwandlungsprozessen: von Planwirtschaft zu Marktwirtschaft, von Krieg zu Frieden, von autoritärer zu demokratischer Lebensform. Diese Veränderungen betreffen besonders das Leben der jungen Leute. Die Teilnehmer treffen sich mit NGOs, die darauf abzielen, eine bessere Gesellschaft aufzubauen, indem sie die sozialen Probleme der Nachkriegszeit, insonderheit den Drogengebrauch, ansprechen. Die Teilnehmer werden auch die Stadt Trogir besichtigen, die von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt worden ist.

9. Osijek, Kroatien

Nach dem Krieg in das Land seiner Herkunft zurückzukehren ist eine Herausforderung.

Diese Gruppe wird sich in Osijek aufhalten, einer Stadt in Ostkroatien, die zu den schwerst betroffenen Gebieten des Landes gehört. Die Teilnehmer werden in und um Osijek NGOs besuchen, die die Rückkehr von Vertriebenen und Flüchtlingen unterstützen, Menschenrechte fördern und durch gemeinschaftsbildende Maßnahmen versuchen, wieder den Alltag in das Leben der Menschen einkehren zu lassen. Die Besuche führen auch in die Städte Vukovar, Beli Monastir und Dakovo. Die Sub-Route ist so konzipiert, dass die Teilnehmer verstehen können, welche Erschwernisse eine Rückkehr in zerstörte Heimstätten mit neuen Bewohnern mit sich bringt und wie heftig die Erfahrungen des Krieges immer noch schmerzen.

10. Vojvodina, Bundesrepublik Jugoslawien

Diese Sub-Route wird sich mit dem multi-ethnischen Aspekt der Vojvodina und mit der gegenwärtigen politischen Situation dieser Gegend als Teil des Bundesstaates Jugoslawien beschäftigen. Nur wenige Monate nach dem Jahrestag des NATO-Bombardements werden die Teilnehmer das von der Opposition dominierte Kikinda und Vrsac, wo die Regierungsparteien vorherrschen, besuchen. Beide Städte liegen im Norden der Vojvodina, nahe der Grenzen zu Ungarn und Rumänien. In Kikinda werden die Teilnehmer junge Leute aus der Region im Zentrum der örtlichen NGOs treffen. In Vrsac werden die Teilnehmer sich mit der Arbeit von "Urban Workshop" beschäftigen, wo z. B. Kurse für Sprachen und die Handhabung von Computern organisiert werden.

Es ist möglich, dass die Organisatoren gezwungen sein könnten, kurzfristig die ganze oder einzelne Abschnitte dieser Sub-Route abzusagen.

Abschlussveranstaltungen

Das abschließende Wochenende findet in Kroatien (Split und Zagreb) statt. Während dieser drei Tage kommen die Teilnehmer aller zehn Sub-Routes zusammen, um ihre Erfahrungen auszuwerten, einander mitzuteilen und sie schließlich in einer Reihe von innovativen Präsentationen der Gesamtheit der Teilnehmer zu berichten. Am Sonntag schlägt nach einer religiösen Feier die Stunde des Abschieds.

Die Anmeldung junger Interessenten unter 30 Jahre sollte bereits bis im April geschehen sein. Bei Interesse wendet Euch bitte umgehend an Pax Christi International, Jugendforum, 21 Rue du Vieux Marché aux Grains, B-1000 Brussels, Belgium, Tel.: 32-2-513.81.69 oder über email: youth@pci.ngonet.be



In manibus tuis", Walter Habdank

*In Deine Hände lege ich voll Vertrauen
meinen Geist (Ps 31,6)*



Herbert Stark

14.4.49 - 11.5.00

Herbert Stark fand in den 60er Jahren mit seiner Kriegsdienstverweigerung in Rheinland-Pfalz zu Pax Christi. Über Berlin und den Bodensee kam er mit seiner Familie vor ca 20 Jahren nach München. Viel zu früh hat ein Krebsleiden sein Leben beendet.

Unser Mitgefühl gilt seiner Frau Ruth und der ganzen Familie

*Der Herr schenke ihm seinen ewigen
Frieden und ein neues Leben in
seinem Reich.*

Auf der folgenden Seite gedenken wir unserer Verstorbenen aus Pax Christi, soweit uns die FreundInnen noch bekannt waren, oder wir die Namen erforschen konnten. Über Ergänzungen der Gedenktafel würden wir uns freuen, Mitteilungen bitte an Ludwig Bauer (Tel/Fax 089 – 16 21 16)

Unter dem Thema

Viele Glieder - ein Leib

gedachten wir beim

Gottesdienst am 11. April 2000 in St Bonifaz

unserer verstorbenen Pax Christi Mitglieder:

**Inge Aicher-Scholl
Johannes Baltheiser
Georg Bichler
Julius Döpfner
Edith Frank
Karl Fröhlich
Lore Grassmann
Maria Häusler
Marliese Hirschberger
Else Kempa
Ludwig Lechner
Richard Lipold
Alois Moessmer
Antonie Pilatus
Anton Procher
Eva Pudelko
Augustin Scherer
Magda Schindlbeck
Lissy Schmidt
Hermann Schollbeck
Maria Vollmayr
Elisabeth von Witzleben**

**Maria Albertshofer
Johanna Bantay-Schmitt
Margarethe Burger
Maria Erl
Friedrich Fredmüller
Barbara Gallner
Bernhard Häring
Elisabeth Hickl
Manfred Hörhammer
Eva Kürzinger-Sternsdorf
Karl Leibl
Emil Martin
Franz Parzinger
Hans Pilatus
Marga Puchner
Anna Scherer
Ursula Schickel
Heinrich Schlehdorn
Josefa Schneider
Ernst Tewes
Wilhelmine Walter
Ludger Zinke**

Gedenke ihrer, Herr, in deinem Reiche.

Gedenke ihrer und aller, derer ein jeder gedenken will, in deinem Reiche, denn sie sind uns mit leuchtendem Beispiel voraus gegangen und haben ihre Hoffnung an uns weiter gereicht. Mit ihnen zusammen sind wir Glieder deines, des Auferstandenen, Leibes und wenden uns mit deinen Worten dem zu, der uns gleichermaßen Mutter und Vater ist. Amen.

20 Jahre katholische Zivildienstseelsorge München

Anmerkungen zur aktuellen politischen Diskussion um Wehrpflicht und Zivildienst

Am 1. Februar 2000 bestand die kath. Zivildienstseelsorge der Erzd. München und Freising seit 20 Jahren. Aus diesem Anlass veranstaltete die Zivildienstseelsorge gemeinsam mit dem Caritas-Verband und dem Kardinal-Döpfner-Haus am 11. und 12. Mai in Freising eine Fachtagung zum Thema „Pflicht oder Kür? – Wie nötig brauchen wir den Zivildienst?“ Bei dieser Tagung kam der Zivildienst auf den Prüfstand. Die Empfehlungen der Weizsäcker-Kommission waren damals allerdings noch nicht endgültig veröffentlicht.

Die sicherheitspolitischen Aspekte des Kommissionsberichtes sollen hier nicht Gegenstand dieses Artikels sein. Da der Zivildienst aber eine Folge der allgemeinen Wehrpflicht ist, muss diese hier angesprochen werden. Wie mittlerweile bekannt, hat sich die Kommission für die Beibehaltung der Wehrpflicht ausgesprochen, wenn auch in wesentlich reduzierter Form. Die Wehrpflicht stellt ohne Zweifel einen massiven Eingriff in die individuelle Freiheit und Lebensplanung der jungen Staatsbürger dar. Sie darf vom demokratischen Rechtsstaat daher nur dann von seinen Bürgern gefordert werden, wenn dieser Staat den eigenen Bestand gegen äußere Bedrohung nicht ohne Rückgriff auf seine Bürger sichern kann. Die geopolitischen Veränderungen seit dem Jahre 1989 haben nach übereinstimmendem Urteil vieler Fachleute zu einer Entspannung der sicherheitspolitischen Lage der Bundesrepublik geführt. Die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der allgemeinen Wehrpflicht wird daher zu Recht neu diskutiert.

Das Argument, mit der Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht würde ein sicherheitspolitischer oder antimilitaristischer Fortschritt erreicht, ist kritisch zu hinterfragen. Historisch gesehen ist die Wehrpflicht sowohl von demokratischen Staaten wie auch von Diktaturen als Instrument der eigenen Militärpolitik eingesetzt worden. Zum „legitimen Kind der Demokratie“ wurde die Wehrpflicht in der Bundesrepublik erst durch das Prinzip der inneren Führung und das Modell vom Soldaten als Bürger in Uniform. Für eine demokratische Armee

sind daher diese beiden Prinzipien unverzichtbar unabhängig davon welcher Wehrform man nun den Vorzug gibt. Aus sicherheitspolitischen Gründen muss man auch bedenken, dass bei einer Krise die Wiedereinführung der Wehrpflicht unter Umständen krisenverschärfend wirken kann. In einer solchen Situation könnte das Vorhandensein der Wehrpflicht sogar zur politischen Entspannung dienen.

Es gibt aber eine andere Grenze, an die die Wehrpflicht zurzeit stößt. Der sinkende Bedarf an Soldaten macht es immer schwieriger das Prinzip der Wehrgerechtigkeit aufrecht zu erhalten. Die Erfüllung des Prinzips der Gerechtigkeit ist aber eine unverzichtbare Voraussetzung für die Aufrechterhaltung der allgemeinen Wehrpflicht. Wenn die Sicherheitslage den Eingriff in die Existenz des jungen Staatsbürgers nicht mehr unabdingbar erforderlich macht und das Prinzip der Wehrgerechtigkeit kaum mehr aufrecht erhalten werden kann, sollte die Wehrpflicht ausgesetzt werden. Den dabei auftretenden demokratiepolitischen Risiken ist mit erhöhter Vorsicht und demokratischer Kontrolle der Armee zu begegnen. Das Prinzip des Staatsbürgers in Uniform das und der inneren Führung dürfen nicht zur Disposition gestellt werden.

Im Zivildienst erfüllen junge Männer ihre Wehrpflicht. Als anerkannte Kriegsdienstverweigerer leisten sie einen Ersatzdienst für den Wehrdienst. Dies geschieht vorrangig im sozialen Bereich. Der Zivildienst ist also ein Instrument der Wehrpolitik und nicht der Sozialpolitik. Unter der Hand sind aber Fakten entstanden, die nicht einfach ignoriert werden dürfen. Mit 120'000 – 140'000 Zivis im Dienst pro Jahr besteht schon längst keine arbeitsmarktpolitische Neutralität dieses Dienstes mehr, wie sie im Gesetz vorgeschrieben ist. Außerdem sind Behinderte, alte und kranke Menschen längst auf die Dienstleistungen ihrer Zivis angewiesen. Ganze Tätigkeitsfelder wie z.B. mobile soziale Hilfsdienste oder Schwerstbehindertenbetreuung wurden mit Zivis aufgebaut. Diese Menschen kann man nicht einfach im Stich lassen. Es war daher nur konsequent, dass der Caritas-Direktor, Prälat Peter Neuhauser, auf der Tagung in Freising einen Prozess des Übergangs vom staatlichen Pflicht-Zivildienst hin zu einem freiwilligen Zivildienst gefordert hat. Die positiven Erfahrungen, dass junge Männer im Zivildienst soziale Kompetenzen erwerben, müßten seiner Meinung nach für Frauen geöffnet und in Zukunft auf freiwilli-

ger Basis weitergeführt werden. Dazu müssten in der Gesellschaft die Voraussetzungen geschaffen werden, forderte Neuhauser. Der Staat sollte diesen Umstrukturierungsprozess sowohl durch die Gesetzgebung wie auch durch eine Umwidmung finanzieller Mittel aus dem Bereich des bisherigen Zivildienstes stützen und steuern.

Aus der Perspektive der Zivildienstes würde ein schnelles Ende der Wehrpflicht bei der in der Vergangenheit entstandenen Situation unweigerlich zu Verwerfungen führen. Die Wohlfahrtsverbände sind durchaus bereit, sich auf einen solchen Umstrukturierungsprozess einzulassen, wenn sie vom Staat klare Vorgaben und Planungssicherheit bekommen. Die Absicht von Minister Scharping an der Wehrpflicht auf unbestimmte Zeit festzuhalten ohne einen klaren Endzeitpunkt zu markieren schafft genau diese Planungssicherheit nicht, sondern hält die Entwicklung weiterhin in der Schwebe. So war denn auch bei einigen Vertretern von Zivildienststellen in Freising am Ende der Tagung die Enttäuschung spürbar. Sie bleiben zurückgeworfen auf sich selbst mit der Unsicherheit nicht zu wissen, wie lange sie noch mit Zivis rechnen können. Jede Zivildienststelle kann aber schon die notwendigen Vorarbeiten leisten und erste Schritte tun: Sie kann die Tätigkeitsfelder ihrer Zivis analysieren nach den drei Fragekategorien:

1. Was kann ersatzlos ohne Schaden wegfallen?
2. Was kann von regulären Arbeitskräften wie z.B. Geringfügigbeschäftigten dauerhaft übernommen werden?
3. Welche Tätigkeiten können Praktikanten/innen, FSJ'ler bzw. in Zukunft freiwillige Zivildienstleistende übernehmen?

Eine betriebs- und volkswirtschaftliche Bewertung des Zivildienstes, wie sie der kaufmännische Caritas-Vorstand Joachim Wiedemann bei der Tagung in Freising vornahm, könnte dabei wertvolle Impulse geben und zu ersten Schritten ermutigen. Wer auf die Politik wartet, wartet oft vergebens und verliert wertvolle Zeit.

Hans Rehm

Die Pax-Christi-Gruppe Erding stellt sich vor:

PC-Treffen in Erding, wenn alle da sind:

Roswitha, unsere Sprecherin, ist ausnahmsweise mal nicht zur Stadtrats- oder ÖDP- Sitzung oder Initiative gegen Ausländerfeindlichkeit oder Agenda 21 oder beim Elternabend; Gesine gerade nicht mit Kirchenvorstand oder Nord/Südkommission oder PC-Präsidium oder Agenda 21 beschäftigt; Hilde nicht unterwegs für eine ihrer Flüchtlingsfamilien, ihre russischen Freunde, beim Pfarrgemeinderat oder Elternabend; Evelin gerade nicht bei den Grünen; Maria nicht auf Ausstellungsvorbereitungen oder Tagungen; Ulrike nicht bei Chor- oder Orchesterproben; Marianne keinen Oma- oder Gruppenverpflichtungen nachkommt; Agnes keine Hospizveranstaltungen, Agenda 21 - Termine oder Aufsicht über ihre große Kinderschar hat; Gisela gerade nicht mit Frauengemeinschaft, Enkeln oder Italienreise beschäftigt ist; Dieter und Johanna nicht Haus-, Familienkreis, Kirchenvorstand oder Elternabend im Terminkalender haben; --- wenn alle da sind bzw. waren, dann betrug die männliche Quote 1/10, die wurde inzwischen gehoben durch Thomas, der sich um eine armenische Flüchtlingsfamilie kümmert.

Worum geht es uns?

Folgende Betätigungen waren und sind von unserer Gruppe getragen:

1. Kontakte mit Asylbewerbern und Flüchtlingsfamilien, Sorge um deren Unterbringung und Arbeitsstelle, Begleitung und Unterstützung bei Ämtern
In diesem Zusammenhang gab es 9 Jahre lang ein monatliches Frauentreff, das wegen der Heimreise vieler Familien oder der Berufstätigkeit der Frauen eingestellt worden ist und nur noch einmal im Jahr zum „Geburtstag“ des Treffs stattfindet. Außerdem feiern wir einmal im Jahr den Nachmittag der Begegnung mit meist über 100 Gästen aus verschiedenen Ländern.
2. Kontakte zu russischen Friedensgruppen und Russlanddeutschen in Form von Reisen nach Moskau und Tscheljabinsk sowie dem Jugendaustausch mit russischen jungen Leuten und Schülern aus Dörfern, von Hilde organisiert ebenso wie Gegenbesuche bei uns
3. Kontakte zur „Offenen Arbeit Erfurt“ der evangelischen Kirche, die schon vor der Wende geknüpft worden waren, werden im Zweijahres-Rhythmus bei einer gemeinsam verbrachten Vorosterwoche abwechselnd in Thüringen oder Bayern gepflegt oder bei besonderen Anlässen z.B. als Maria das 20-jährige Jubiläum der „Offenen Arbeit“ mit einer Ausstellung in Erfurt bereicherte.
4. Öffentlichkeitsarbeit mit Hilfe von Vorträgen z.B. mit Peter Barth (Kosovo-Konflikt; Globalisierung)

5. Ökumenische Gottesdienste zu besonderen Anlässen z.B. der jährliche Buß- und Betttags Gottesdienst oder ein Gottesdienst zum Schuldenerlaß oder ein Flughafengottesdienst wegen der Abschiebungen in den Kosovo - also zu Themen, die uns aktuell auf den Nägeln brennen
6. Ausstellungen z.B. die PC- Ausstellung, die Gesine organisierte: „HausLand – Piktogramme gegen den Argwohn“
7. Teilnahme an Gesamt-PC-Veranstaltungen wie dem Sprecherrat, den Diözesanversammlungen, der Nord/Südkommission und dem PC-Präsidium
8. Presseerklärungen z.B. zur inhumanen Abschiebep Praxis; Briefe an den deutschen und den bayrischen Innenminister, an den Abgeordneten des Bundestagswahlkreises, an des russischen Botschafter und an Kardinal Wetter, die unsere Sprecherin Roswitha unermüdlich zu allen aktuellen PC-Themen verfasst
9. Mahnwachen, Schweigekreise und Friedensgebete z.B. am Karsamstagabend 2000 wegen der rechtsextremen Ausschreitungen in Dorfen

Ein Statement aus der Mahnwache vom 22. 04. 2000:

„Wir wollen dafür einstehen, dass unser Landkreis Anteil hat an der Erde, unserer einzigen Welt, in der jeder Mensch Wohnrecht hat.“
 Dies möchten wir als PC-Gruppe Erding bewusst machen und wünschen uns dazu immer neu viel Initiativkraft, Phantasie und Gottes Geist die richtigen Schwerpunkte zu setzen.



Es darf nicht sein,

Es darf nicht sein,
 dass Menschen,
 die in unserem Landkreis Wohnrecht
 haben,
 Angst gemacht wird, hier zu wohnen
 von Menschen,
 die aus Angst vor ihrer eigenen Zukunft
 in unserer Gegenwart nicht wohnen
 können
 und in eine Vergangenheit fliehen wollen,
 die sie nicht erlebt haben,
 weil wir wissen,
 dass dort, damals unter den
 Unmenschen,
 kein Mensch Wohnrecht hatte,
 wollen wir heute zeigen,
 dass wird dafür einstehen,
 dass unser Landkreis Anteil hat an der
 Erde
 unserer einzigen Welt, in der gestern und
 heute
 und morgen jeder Mensch Wohnrecht
 hat.

Es soll sein,
 dass Menschen,
 die in unserem Landkreis Wohnrecht
 haben,
 Mut gemacht wird, hier zu wohnen
 von Menschen, die
 aus Verantwortung für ihre eigene
 Zukunft
 wissen, dass unser Landkreis
 Anteil hat an der Erde
 unserer einzigen Welt, in der gestern und
 heute und morgen jeder Mensch
 Wohnrecht hat.

Es stimmt nicht,
 dass, diese Welt und ihre Menschen
 keine Zukunft haben
 und dem Tod und Untergang geweiht
 sind
 wahr ist, dass Gott
 auch in aller Zukunft Leben schenkt

Es stimmt nicht dass,
 wir Unmenschlichkeit und
 Diskriminierung
 Brandstiftung und Einschüchterung
 Armut und Chancenlosigkeit
 hinnehmen müssen
 wahr ist, dass Gott will
 dass alle Menschen
 das Leben in ganzer Fülle haben sollen

Es stimmt nicht, dass,
 Gewalt und Haß Wort führen müssen
 und dass Neid und Geiz
 Krieg und Zerstörung immer bleiben
 werden.
 wahr ist, dass Gott,
 der einzig Lebendige
 unter uns und in uns lebendig sein will.

Es stimmt nicht, dass
 wir warten müssen
 auf die Begnadeten und die Propheten
 der Wahrheit und der Gerechtigkeit
 wahr ist, dass Gott seinen Geist
 über alle Menschen ausgießen will.

Es stimmt nicht, dass
 unsere Träume von der Befreiung
 von Gerechtigkeit, Menschenwürde
 und vom Frieden untereinander
 nicht für diese Welt und Diese Zeit gelten
 wahr ist, dass Gott
 nach aller Demütigung und allem
 Unrecht
 dass wir ihm in einem
 seiner Menschenkinder angetan haben
 mit uns fröhliche und kräftige Urstände
 feiern will und kann und wird.

Dieter Ruge
 (nach Alan Boesak, Südafrika 1975)

Unsere **Pax Christi Gruppe Gewaltverzicht** wird der **Deutschen Pax Christi Delegiertenversammlung** vom 10. bis 12. Nov. 2000 auf Burg Rothenfels folgenden Antrag vorlegen.

Sie bittet diesen in den Gruppen vorweg zu diskutieren und bei der DV zu unterstützen.

Die Delegiertenversammlung möge folgende Erklärung beschließen:

Pax Christi tritt ebenso wie das Netzwerk Friedenssteuer für eine gesetzliche Regelung ein, nach der niemand gegen sein Gewissen gezwungen werden darf, durch Steuern und Abgaben zur Finanzierung von Militär und Rüstung beizutragen. Stattdessen ist die Verwendung dieser Zahlungen für zivile Aufgaben sicherzustellen.

Begründung:

Für Rüstung und Militär werden in unserem Land erhebliche Steuermittel ausgegeben während für die zivile gewaltlose Friedensförderung vergleichsweise nichts zur Verfügung steht. Dies beweist, daß unsere Gesellschaft in hohem Maße auf eine sogenannte Friedenssicherung und Friedenserhaltung durch militärische Gewalt setzt.

Fast alle sind wir aber dafür, daß die Gewalt in unserer Welt vermindert werden sollte. Dies kann aber nicht geschehen, solange die Völker in solchem Maße Steuermittel für die militärische Option ausgeben. Da ferner die militärische Option die Tötung von Menschen und die Zerstörung ihrer Arbeitsprodukte und ihrer Umwelt einschließt, gibt es in unserem Land und in anderen Staaten immer mehr Menschen, die sich ihrer Mitverantwortung für die Verwendung ihrer Steuerzahlungen bewußt werden und erhebliche Gewissensprobleme haben.

Auf den Schutz des Gewissens nach dem Grundgesetz hinweisend, haben daher viele Widerspruch bei Finanzbehörden eingelegt und einige Klage eingereicht. Dabei ist das Gewissensproblem in zwei Finanzgerichtsverfahren und einem Verfahren beim Bundesfinanzhof anerkannt worden.

Die Gerichte haben sich aber bis jetzt noch nicht entschließen können, die durch das Grundgesetz Art. 4 (1) zugesicherte Gewissensfreiheit in dieser Frage umzusetzen. Bei der Kriegsdienstverweigerung mit der Waffe ist dies geschehen, da ein entsprechendes Bundesgesetz vorliegt.

In gleicher Weise benötigen wir eine gesetzliche Regelung, wonach die Steuern gewissensbelasteter Steuerzahler nicht mehr zwangsweise für militärische Zwecke mit verwendet werden. Durch eine anteilige Umwidmung kann dabei auch eine finanzielle Basis für eine zivile Friedensförderung geschaffen werden.

Verschiedene Konzepte sowie konkrete Gesetzentwürfe im In- und Ausland beweisen, daß eine gesetzliche Regelung die o.g. Probleme lösen kann und mit mäßigem Verwaltungsaufwand durchführbar ist.

Somit möchten wir die delegierten Pax Christi Mitglieder bitten, sich auch persönlich in ihrem Wirkungsbereich für eine Lösung des aufgezeigten Problems einzusetzen und die beigefügte Erklärung zu verabschieden.

Sepp Rottmayr (Sprecher)

Neues aus unseren Gruppen

Unsere **Gruppe Miesbach** hat sich aufgelöst und die **Gruppe St. Sebastian** ist ebenfalls gerade dabei sich abzuwickeln. Damit tritt auch in München erstmals die Situation ein, wie sie andere Bistumsstellen bereits länger beobachten, dass nämlich die Einzelmitglieder diejenigen, die über Gruppen erreicht werden können, überwiegen. Die erweiterte Bistumsstelle beschäftigt sich bei ihrer nächsten Sitzung damit, wie die Kommunikation mit unseren Einzelmitgliedern gestärkt werden kann. Auch die **Gruppen Dorfen** und **Mühldorf** sind am kämpfen und bedürften dringend der Auffrischung durch neue Interessenten.

Nichts erfahren konnten wir – der Pfingstferien wegen – aus den **Gruppen St. Ignatius, Leiden Christi, St. Michael Berg am Laim, St. Quirin Aubing** und unserer **Eine-Welt-Gruppe**. Diese Kurzberichte liefern wir im nächsten Rundbrief nach.

(Fortsetzung nächste Seite)

Den unteren Abschnitt bitte ausfüllen, heraustrennen und uns zusenden, faxen oder die gestellten Fragen per email beantworten. Vielen Dank!



Auskunft zur Verbesserung der Kommunikation in Pax Christi
„Von den alten Telefonketten zum Internet chatten“

Name	Anschrift
------	-----------

- Ich besitze ein Telefon und habe die Ruf-Nr. _____
- Ich besitze ein Handy und habe die Mobilfunk-Nr. _____
- Ich besitze ein Faxgerät und habe die Fax-Nr. _____
- Ich besitze einen Internetanschluss und bin unter dem email-Anschluss _____ zu erreichen.
- Ich kenne jemanden (im Haus/in der Nähe), der mir gerne Eure emails weitergeben würde. Ihre/Seine email-Adresse ist: _____
- Ich habe eine eigene Internetseite und würde mich über Besuch freuen unter _____
- Ich habe noch wenig Erfahrung mit den neuen Medien und würde mich gerne ab und zu mit Leuten zum Erfahrungsaustausch treffen. (Lerngruppe)
- Zu den neuen Kommunikationsmedien habe ich folgendes zu sagen: _____

Neues aus unseren Gruppen

Ausführlich stellt sich in diesem Rundbrief die **Gruppe Erding** vor (s.S.25-27), die **Gruppe Friedenspolitik** beschreibt ihre Arbeit im Zusammenhang mit unserem diözesanen Sommerseminar (s.S.8f.) und die **Gruppe Gewaltverzicht** erläutert mit dem Antrag „Friedenssteuer“ an die diesjährige Delegiertenversammlung (s.S.28) einen ihrer thematischen Schwerpunkte. Ansonsten arbeitet diese Gruppe schwerpunktmäßig an den Themen „gewaltfreie Kommunikation“ (s.S.16) und „gewaltfreie Intervention“.

Es folgen jetzt einige Kurzinfos aus den anderen sechs unserer zuletzt noch 18 Gruppen:

Die **Gruppe Freising** arbeitet an der Bewußtseinsbildung für gewaltfreie Konfliktlösungen; dies versucht sie durch die Unterstützung des Gracac-Projektes, durch eine Gottesdienstreihe zum Thema, die sie in diesem Frühjahr durchgeführt hat und durch die Gewaltprävention an Schulen (in Zusammenarbeit mit unserer Gruppe „Konflikte gewaltfrei lösen“). Die aktive und kreative Teilnahme bei der jährlichen Korbinianswallfahrt der Jugend bildet einen Fixpunkt der Gruppe. Es arbeiten durchschnittlich 7 Pax Christi Mitglieder bei den Treffen mit.



Themen, die mich besonders interessieren, sind:

- Gerechte Weltwirtschaft
- Eine Welt
- Abrüstung
- Rüstungsexport
- Wehrdienstreform
- Zivile Friedensdienste
- Zivile Friedenspolitik
- Flüchtlinge / Asyl
- Erinnerungsarbeit
- Rechtsradikalismus
- Antisemitismus
- Friedenserziehung
- Gewaltverzicht
- Gewaltprävention an Schulen
- Friedensspiritualität
- _____
- _____
- _____

Pax Christi
c/o Franz J. Herz
Jagdstr. 7b

80639 München

Neues aus unseren Gruppen

Auch die **Gruppe Gilching** hat sich mit den Themen Zivile Friedensdienste und Pazifismus intensiv beschäftigt. Bei einem Arbeitswochenende der Gruppe vom 14. bis 16. Juli in Kloster Windberg bei Straubing soll über die weitere Arbeit und weitere Themenstellungen nachgedacht werden. Die Gruppe lädt alle Pax Christi Mitglieder herzlich zum 55. Jahrestag des Atombombenangriffs auf Hiroshima am Sonntag, dem 6. Aug., um 10.00 zum Gottesdienst nach Gilching ein (s.S.37). Es arbeiten in Gilching etwa 10 bis 12 Mitglieder in der Gruppe mit.

Die **Gruppe Landshut** fährt am 26. Juni zum dritten Mal gemeinsam nach Donaustauf an das Grab des verstorbenen Gruppenmitglieds Heiner Schlehdorn. Heiner, der sich sehr für die Zusammenarbeit mit Tschechien eingesetzt hatte, verstarb 1997 und konnte unseren Friedensweg 1998 nach Prag leider nicht mehr miterleben. Am 8. Okt. wird die Gruppe in Landshut einen Gottesdienst zu den Interkulturellen Wochen „Wege zum Miteinander“ gestalten, am 23. Okt. spricht Hans Supenkemper, eine Landwirt, der als Hausvater in Höhenberg arbeitet, zum Thema „Unsere Geldordnung – ein unumstößliches Naturgesetz? Geld – etwas das wie selbstverständlich zu unserem Alltag gehört!“ Höhenberg ist eine Lebensgemeinschaft, die nach Steiner- und Waldorf-Prinzipien lebt. Behinderte und nicht-behinderte Menschen versorgen sich dort zum größten Teil selbst. Am 25. Nov. plant die Gruppe dann noch einen Studientag zum Thema „Gewalt im Alltag“. Zur Gruppe zugehörig fühlen sich ca. 10 Pax Christi Mitglieder.

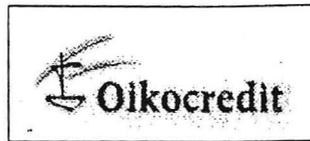
Die **Gruppe St.Birgitta** in Unterhaching existiert seit über 12 Jahren mit einem recht soliden Stamm von 12 Mitgliedern, die jedoch auch anderweitig in die Gemeindegemeinschaft eingebunden sind. Man sieht sich häufig und fährt im August auch gemeinsam eine Woche nach Polen. Schwerpunkte sind die Eine-Welt-Arbeit in der Gemeinde (nebst Eine-Welt-Verkauf), die Mitarbeit an der Entschuldungskampagne und ein konkretes Brasilienprojekt.

Diese Arbeit ist auch ganz der Schwerpunkt unserer **Gruppe Erlassjahr / Eichenau**, die als Mitglied im Fürstfeldbrucker Nord-Süd-Forum ihre Arbeit ganz auf dieses Thema richtet. Wir konnten bei unserem Friedensweg im vergangenen Jahr diese Zusammenarbeit sehr schön miterleben. Es fallen hier zahlreiche Termine und Aktionen an, so unter anderem die Teilnahme an den Marktsonntagen mit FIAN.

Von unserer **Gruppe St. Hildegard** in Pasing konnten wir neulich ausgiebig in der SÜDDEUTSCHEN ZEITUNG lesen; die Kontaktpflege mit den Muslimen, der Besuch der neu gebauten Pasinger Moschee und überhaupt der interreligiöse Dialog bildet den thematischen Schwerpunkt der Gruppe. Bei den letzten Gruppentreffen haben sich die ca. 8 Mitglieder aber auch der Frage des Kosovokonfliktes und seiner Folgen gewidmet. Die Mitglieder sind gemeindebezogen und treffen sich häufiger nach den Sonntagsgottesdiensten. Hier wird viel besprochen. Aber für eine Auffrischung mit neuen, insbesondere jüngeren Mitgliedern wäre auch diese Gruppe dankbar.

oder per Fax 089 – 16 21 16 oder per email an: Herz-Bauer@t-online.de

Oikocredit
Ökumenische Entwicklungsgenossenschaft
ein Modell für gerechtes Wirtschaften –



Im letzten Rundbrief waren anhand des Buches von Wolfgang Kessler über ‚Wirtschaften im Dritten Jahrtausend‘ einige Gedanken zu lesen über die (Ohn)macht der Konsumenten, die Rolle des Geldes und die Befreiung vom Überfluss. Heute stellen wir Oikocredit vor, eine weltweite, erfolgreich arbeitende Genossenschaft, die Überflussgelder aus dem reichen Norden sinnvoll im Süden anlegt und inzwischen zu einem Modell für ein neues Wirtschaften geworden ist.

Die ökumenische Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit arbeitet seit 1975. Sie will ein Instrument sein für solidarisch-ökumenisches Investieren, d.h. kirchliche und individuelle Anlagegelder sollen in armen Volkswirtschaften wirksam werden können. Inzwischen ist daraus ein Modell für gerechtere Wirtschaftsstrukturen geworden, das die Verlagerung von Ressourcen von reichen in arme Regionen ermöglicht.

Anlage- und Kredit-Prinzipien

Jeder kann mit einem Mindestbetrag von Euro 200.- für 1 Anteil mitmachen. Bei guter Geschäftslage werden .2% Zinsen pro Anteil und Jahr ausbezahlt. Angelegte Beträge werden auf Wunsch zurückbezahlt. Die ausgegebenen Darlehen werden für die Kredit-Empfänger (zumeist Bauern- und Handwerker-genossenschaften) erträglich verzinst. Sie werden in der Regel zurückbezahlt, das rücklaufende Kapital kann erneut als Darlehen ausgereicht werden.

Die Oikocredit Genossenschaft Amersfoort/Niederlande verwaltet als Zentralstelle die Anteile und erledigt die Abwicklung der Kredite und Überwachung der Rückflüsse. Die Kreditvergabe geschieht durch einen weltweit zusammengesetzten Vorstand. Die Antragsteller werden von einheimischen Entwicklungsfachleuten der Genossenschaft beraten, die hauptamtlich jeweils für mehrere Länder zuständig sind. 1999 waren insgesamt 56 Mio USD in 250 Projekten in aller Welt vergeben.

Förderkreise

Einzelpersonen, Gruppen und Gemeinden können über einen Förderkreis Anteile erwerben. Jeder Förderkreis ist Mitglied mit Stimmrecht in der Genossenschaft. Seit einigen Jahren gibt es Förderkreise auch in Ländern, die bisher Darlehensempfänger waren.

Der **Oikocredit Förderkreis Bayern** hat über 1000 Mitglieder, die insgesamt über 21 000 Anteile im Wert von ca. DM 9.4 Mio gebucht haben. Die **Mitglieder**

sind überwiegend Einzelpersonen, evangelische und katholische Gemeinden (meist über persönliche Mitgliedschaft geführt), vereinzelt auch Orden und katholische Verbände. In Deutschland haben 10 Bistümer, darunter auch Bamberg und Passau, Anteile erworben. Die **Geschäftsstelle** in Emskirchen/Mfr.verwaltet die Anteile der bayerischen Förderkreismitglieder und wickelt den Geldverkehr mit der Genossenschaftszentrale in Amersfoort ab.

Oikocredit als Modell

Die Bedingungen der Weltwirtschaft lassen eine Versöhnung zwischen dem Überfluss in den Industrieländern und der zunehmenden Armut der Bauern und Handwerker in den sogenannten Dritte-Welt-Ländern kaum zu. Konsumzwang auf der einen und die Armutsspirale auf der anderen Seite sind Gewaltstrukturen. Oikocredit ist ein Modell für neue auf Versöhnung und Ausgleich bedachte Wirtschaftsformen und kann deshalb auch ein Arbeitsfeld von Pax Christi sein:

- Möglichkeit der Geldanlage zugunsten von Kleinbauern und Handwerkern außerhalb der reichen Wachstumszonen, Vertrauen in die Selbsthilfefähigkeit der Partner, Partnerschaft statt Abhängigkeit; aus Darlehensnehmern werden Darlehensgeber
- Glaubwürdiger und verantwortungsvoller Umgang mit dem eigenen Wohlstand, sowohl individuell wie auch durch Gemeinden, Orden, Verbände, Bistum.
- Eröffnung einer globalen Handlungsalternative für ein christliches Modell weltweiten Wirtschaftens, das denen zugute kommt, die die Nachteile der derzeitigen Globalisierung zu tragen haben.

Weitere Informationen bitte anfordern bei:

Oikocredit Förderkreis Bayern e.V. Geschäftsstelle, Buchklingen 13, 91448 Emskirchen, Tel. 09104/2932, Fax 09104/86 02 47

Kontakt: Wilhelm Müller, Kirschenstr. 33, 82024 Taufkirchen, Tel. 089-612 28 93, eMail: wimue-tfk@t-online.de

Unsere Pax Christi Gruppe in Taufkirchen bei München hat sich leider bereits vor einigen Monaten aufgelöst. Es sind jedoch erste zaghafte Versuche einer Neugründung in Gange.
Interessierte wenden sich bitte an Willi Müller, (Adresse s.o.), an Pfr. Benedikt Mager, Pfarrei St. Georg, Lindenring 56, 82024 Taufkirchen, oder an unsere Bistumsstellensprecherin Elisabeth Hafner (Adresse, s.S.39)

Pax Christi International

Culture of Peace

Im Rahmen des Programms "Kultur des Friedens" der Unesco stand im Mai die Stärkung des Demokratiedenkens auf der Tagesordnung. Hier die Vorschläge von Pax Christi International zu diesem Thema

1. Versuche jemanden aus deiner örtlichen Kirchengemeinde kennen zu lernen, mit dem du nie zuvor gesprochen hast.
2. Zu Pfingsten organisiere eine Dankandacht. Bedanke dich für dein Leben, für alle die tollen Dinge, die du von deinem Fenster aus sehen kannst oder die Dinge, die dich erfreuen, wenn du durch die Gegend läufst.
3. Erinnere an den fairen Handel, ihre Lieferanten und Arbeiter. Bete für die Stärkung des Gedankens für einen fairen Handel in unserer Gesellschaft.
4. Der erste Mai ist der Tag der Arbeit, der Festtag des hl. Josef. Bete für eine gerechte Bezahlung der Arbeiter, und dass Arbeitslose Arbeit finden.

Auch wenn der Monat Mai, für den diese Gedanken gedacht waren schon vorüber ist, können sie sich auch in anderen Monaten eine Anregung für den Gedanken an das Programm der "Kultur des Friedens" sein.

Stasi und Kuba

Am 31. März gab Pax Christi Niederlande eine Presseerklärung zu Verbindungen zwischen der Stasi und dem Regime in Kuba heraus:

Seit Anfang der 60iger kooperierte die Stasi intensiv mit der Kubanischen Geheimdienst. Mehr als drei Jahrzehnte unterwies Ost Berlin die Kubaner in verschiedenen Abhörtechniken, Folter, Unterwanderung und den Aufbau einer repressiven Gesellschaft.

Die Quellen dieser Ost-Berliner/Kubanischen Zusammenarbeit, die bis in die 90iger Jahre andauerte, werden in der Berliner "Gauck Behörde" aufbewahrt. Die meisten dieser Quellen sind vollständig. Auf dem Hintergrund des Einsatzes für Menschenrechte in Kuba hat sich Pax Christi Niederlande an die bundesdeutschen Behörden gewandt, Nachforschungen in diesem bisher undokumentierten Teil der Vergangenheit anzustoßen. Inzwischen ist eine Zusammenarbeit zugesichert.

Überraschenderweise gibt es bis heute keinen Journalisten oder keine Menschenrechtsorganisation, welche die internationalen Aktivitäten der Stasi angeprangert hat. Weil auch das Kubanische Volk heute noch ein Opfer des repressiven Systems ist, welches die Stasi mithilfe aufzubauen, hat Pax Christi Niederlande die deutsche Regierung auf diesen Punkt aufmerksam gemacht, hier insbesondere den Verantwortlichen für Menschenrechte, den früheren Dissidenten Gerd Poppe.

Gläubige Amerikaner gegen Militärausgaben

Pax Christi USA startete im März eine Kampagne unter dem Titel "Bread Not Stones" zur Reduzierung der Militärausgaben in den USA. Diese Kampagne wird unterstützt von den Konferenzen religiöser Frauen und Männer. Die Initiative wird von 34 Bischöfen mitgetragen, die den Aufruf zum Abbau der Militärausgaben und die Umwidmung dieser Gelder für soziale Belange unterzeichneten. Auf einer Pressekonferenz am 23. März in Washington äußerten die beteiligten Organisationen ihre Betroffenheit über die 35 Millionen Amerikaner, die in Armut leben. Von diesen haben 31 Millionen, darunter 12 Millionen Kinder nicht genug zu Essen. Aus diesem Grunde betonen die Organisatoren die Notwendigkeit der Umlenkung der öffentlichen Gelder.

Die Erklärung der Bischöfe beginnt mit dem Zitat aus der Bergpredigt, in dem Jesus die Fürsorge Gottes mit der vergleicht, die wir unsren Kindern zukommen lassen. "Gibt es irgendeinen unter Euch, der seinem Kind, wenn es nach Brot fragt, einen Stein gibt?" (Mt. 7:9) Jesus sagt, dass auch wir sündige Menschen niemals unsern Kindern Steine geben würden, wenn sie nach Brot gefragt hätten. Und gerade so gehen wir - auf vielfältigste Art - mit unserem nationalen Haushalt um.

Der vollständige Text ist auf der Internetseite von Pax Christi USA nachzulesen.



PC Italien beim Interview (beim Kongress, S. 5ff.)

Europa ohne Armee(n) – Europe sans armée(s)



Für ein ziviles, gewaltfreies Europa

Die vom Internationalen Versöhnungsbund, Österreichischer Zweig, der Deutschen Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen, der Gruppe Schweiz ohne Armee und der Union pacifiste de France organisierte „Friedensfahrradtour 2000“ startet am Freitag, dem 26. Juli in Bregenz und endet am Sonntag, dem 6. August (55. Hiroshimajahrestag) in Straßbourg. Für die Tour ist ein TeilnehmerInnenbeitrag von DM 200,- für 9 Übernachtungen in einfachen Unterkünften incl. Frühstück zu entrichten. Verbindliche Anmeldungen bitte umgehend an die DFG-VK, Alte Allee 48, 81245 München, Tel. 089 – 89 62 34 46 Fax 834 15 18

Und wer sonst noch nicht weiß, was er im Sommer unternehmen soll, und für die, die es mehr friedensspiritueller mögen:

Pax Christi Sommerwerkstatt 2000

vom 7. – 13. August 2000 Hedwig-Dransfeld-Haus in Bendorf

„Jesus von Nazareth – und was aus ihm wurde Stufen de Christologie

Nähere Information und ebenfalls umgehende Anmeldung beim:
Deutschen Pax Christi Sekretariat, Pf 1345, 61103 Bad Vilbel, Tel: 06101 - 2073

TERMINE

- | | | |
|---|-----------------|-------------|
| Pax Christi Friedensweg
von Planegg nach Gauting (s.S.4) | 8. | Juli, 8.50 |
| Pax Christi Gottesdienst
in der Krypta von St. Bonifaz, Karlstr. 34 | 11. | Juli, 18.00 |
| Pax Christi Sommerstudententag (s.S.8 und 9)
im Gemeindezentrum von St. Bonifaz, Karlstr. 34 | 22. | Juli, 10.00 |
| Politisches Samstagsgebet „Wirtschaften für das Leben“
„Mammon, Kirche und totaler Markt“ mit Carl Amery
in der Erlöserkirche, Ungererstr./Münchner Freiheit | 22. | Juli, 18.00 |
| Friedensfahrradtour 2000(s.S.36)
Österreich, Deutschland, Schweiz, Frankreich | 28.Juli – 6.Aug | |
| Internationale Pax Christi Route 2000(s.S.17bis20)
Österreich, Italien, Ungarn, Kroatien, Slowenien, Jugoslawien | 5.-13. Aug | |
| Pax Christi Gottesdienst zum
55. Jahrestag des Atombombenangriffs auf Hiroshima
in St. Sebastian, Gilching | 6. | Aug, 10.00 |
| Pax Christi Sommerwerkstatt 2000(s.S.36)
in Bendorf | 7.-13. Aug | |
| Ökumenischer Pilgerweg 2000
„Christus vor mir – Christus neben mir – Christus in mir“
von Bamberg nach Selbitz, Auskunft: Sr.Dorothee Diez,
Pf 1260, 95147 Selbitz | 2.- 9. Sept | |
| Pax Christi Gottesdienst
in der Krypta von St. Bonifaz, Karlstr. 34 | 12. | Sept, 18.00 |
| Aktionstag gegen Landminen (s.S.12)
nachmittags am Marienplatz | 14. | Sept |
| Orientierungstage der erweiterten Bistumsstelle
München in der Langau | 22.-24. Sept | |
| Politisches Samstagsgebet „Wirtschaften für das Leben“
in der Lukaskirche | 30. | Sept, 18.00 |
| Pax Christi Gottesdienst
in der Krypta von St. Bonifaz, Karlstr. 34 | 10. | Okt, 18.00 |
| Unsere Geldordnung – ein unumstößliches Naturgesetz?
in Landshut (s.S.29ff., Aus unseren Gruppen) | 23. | Okt |
| Pax Christi Delegiertenversammlung(s.S.28)
Burg Rothenfels | 10.-12. Nov | |

Antikriegstag 1. Sept. 00 Veranstaltung des Münchner Friedensbündnisses mit dem DGB
Bitte die Tagespresse beachten.

VORSICHT

Humor angesagt

VORSICHT

Mit dieser Rubrik möchten wir in ironischer Distanz zu unseren ersten Anliegen dem Lachen und der Heiterkeit Raum gewähren; humorvolle, satirische und nicht allzu bierernst gemeinte Beiträge finden hier ihren Platz.

Die GLOBALISIERUNG schreitet unaufhaltsam voran.

Mit den neuen WAP-Handys

raus aus den verstaubten Wohnzimmern und am Strand ins Internet



REGIONALGRUPPEN

Dorfen	Wirtz Elisabeth	Wallbergstr. 8	84405 Dorfen	08081/4437
Erding	Bendl Roswitha	Frz.Xav.Mayr-Str.17	85435 Erding	08122/92632
Freising	Fischer Ernst	Zimmermannstr.10	85356 Freising	08161/61223
Gilching	Sausen Andrea	Erdäpfelgarten 5	82205 Gilching	08105/22958
Landshut	Würfel Birgit	Grünlandstr. 1a	84028 Landshut	0871/28117
Mühldorf	Nodes Helmut	Eichenstr. 8	84453 Mühldorf/Inn	08631/2418

PFARREIGRUPPEN

St.Birgitta	Vogt Rosemarie	Fasanenstr.54	82008 Unterhaching	089/6114192
St.Hildegard	Wittner Johannes	Kunzweg 13a	81243 München	089/831072
St.Ignatius	Hahn Sabine	Guardinistr. 57	81375 München	089/716107
Leiden Christi	Fackler Irmgard	Eglöfstr. 15	81247 München	089/881021
St.Michael/BaL	Brandstetter Josef	Zehntfeldstr. 180 a	81825 München	089/6881487
St.Sebastian	Goossens Sebastian	Am Eschbichl 5 a	81929 München	089/95959686
St.Quirin/Aub.	Dr. Müller-Leisgang Annette	Pirolstr.7	81249 München	089/86308996

SACHGRUPPEN

Erlassjahr 2000	Neuwirth Angelika	Weidenstr. 51	82223 Eichenau	08141/70636
Eine Welt	Dinkel Wolfgang	Westpreußenstr. 3	81927 München	089/937333
Gewaltverzicht	Rottmayr Sepp	Eduard-Schmidt-Str.26	81541 München	089/659253
Friedenspolitik	Bauer Ludwig	Jagdstr. 7 B	80639 München	089/162116

BISTUMSSTELLE MÜNCHEN

Sprecherin	Dr. Hafner Elisabeth	Stäudlweg 34	82205 Gilching	08105/4774
Sprecher	Deja Ralph	Fritz-Wunderlich-Pl. 5	81243 München	089/883214
Geistl.Beirat	Pfr. Borg-Manché Ch.	Schusterwolfstr. 77	81241 München	089/89669960
Kassenführer	Schneider Othmar	Am Düllanger 1	82031 Grünwald	089/6413180
Mitgliederbetreuerin	Schmitz Annemarie	Emanuelstr. 14 a	80796 München	089/3081154
Münchner Kontakte	Wechsler Rosemarie	Maurice-Ravel-Weg 4	80939 München	089 / 31190520
Kirchliche Gremien	Scherer Gertrud	Römerstr. 16 A	80801 München	089/347850
Asyl/Flüchtlinge	Schelbert Lore	Fritz-Bär-Str. 23	81476 München	089/751970

Büro der Bistumsstelle: Landwehrstr. 44,
80336 MÜNCHEN, TEL./FAX: 089 / 54 38 515

Friedensarbeiter Franz Josef M. Herz Bürozeit montags 16-19 Uhr und mittwochs 16-19 Uhr **neu**

Kontakte auch über die PAX CHRISTI Landesstelle Bayern 089 / 16 21 16

Sie finden uns im Internet auf folgenden Seiten:

www.paxchristi.de
www.erzbistum-muenchen.de/paxchristi
mail: bs-muenchen@paxchristi.de

Bankverbindungen: Kto.Nr: 887 36-801 Postgiro München (BLZ 700 100 80)
für Mitgliedsbeiträge und allgemeine Spenden
Kto.Nr.: 220 33 24 LIGA München (BLZ 700 903 00)
nur Spenden für die Friedensarbeiterstelle

Pax Christi - Kontaktadressen in der Erzdiözese München und Freising